

# Kunst, Jurisprudenz und ein guter Zweck

Vernissage des Künstlers Frieder Heinze in der Kanzlei Nickel

Hanau (rh). Wer den Ulanenplatz im Hanauer Stadtteil Lamboy kennt, der kennt wohl auch zwei über zehn Meter hohe Skulpturen des Malers und Bildhauers Frieder Heinze, welche den Platz seit dem Jahr 2002 zieren: „Aufsteigen - Stürzen“.

Am vergangenen Freitag eröffnete die 1948 gegründete und heute dort beheimatete Anwalts-gesellschaft Nickel in ihren Kanzleiräumen auf rund 2000 Quadratmetern eine Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen, Druckgrafiken, Objekten und Keramiken des 1950 in Leipzig geborenen Künstlers.

Anlass ist der 60. Geburtstag Heinzes, aber auch das zehnjährige Jubiläum einer Partnerschaft der Kanzlei mit der Hanauer „Galerie 88“ unter dem Slogan „Kunst am Ulanenplatz“. „Ein Domizil des Rechts, aber auch der Kunst“, würdigte Hanau's Oberbürgermeister Claus Kaminsky die Lokalität.

Zur Vernissage hatte Heinze, der selbst nicht anwesend sein konnte, weil er gleichzeitig im sächsischen Gatersleben eine seiner Skulpturen vor dem dortigen Bürgerhaus einweihen musste, 120 Grafiken handsigniert. Diese wurden - und werden es weiterhin während der bis zum Januar 2011 laufenden Exposition - von der



Dr. Maria Haas-Weber (2.v.l.) mit Harald Nickel, flankiert von zwei Mitarbeiterinnen der Kanzlei, Desiree Kraus (l.) und Sandra Ebert (r.)  
(Foto: Habermann)

Kanzlei gegen eine Spende ab 50 Euro verkauft. Der Erlös fließt vollständig an den Förderverein Palliative Patientenhilfe Hanau, deren Vorsitzende Dr. Maria Haas-Weber hoch erfreut gleich den ersten Eingang verbuchen konnte.

Harald Nickel hatte die erste Druckgrafik erworben und sie gleich verschenkt: an den OB, der auch die Laudatio für Heinze hielt, stellvertretend für den Magistrat der Stadt.

Kaminsky seinerseits erklärte, da nunmehr nur noch 119 der Drucke feilgeboten seien, den hundertneunzehnten persönlich erwerben zu wollen. Weitere prominente Vertreter

aus Politik und Gesellschaft hatten sich zur Vernissage eingefunden, so unter anderem der Kreisbeigeordnete Dr. André Kawai, der Kreisvorsitzende des DRK, Bernd Reuter, und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Hanau, Robert Restani.

In den Kanzleiräumen sind auf mehreren Etagen neben rund 50 Keramikarbeiten 125 groß- und kleinformatige Zinkografien, Zinklithos, Tusche- und Farbzeichnungen des sächsischen Künstlers zu sehen, der sich in der ehemaligen DDR weigerte, dem „Sozialistischen Realismus“ zu huldigen. Im Jahr 1984 veranstaltete er mit weiteren fünf Kollegen den „1.

Leipziger Herbstsalon“, der als erste freie Kunstaussstellung der DDR gilt.

Im Ausland, nämlich in der BRD, waren seine Werke erstmals zu sehen im Jahr 1988, und zwar in Hanau, in eben jener „Galerie 88“, die gemeinsam mit der Kanzlei auch Heinze für den Start des Projekts „Kunst am Ulanenplatz“ gewinnen konnte. So berichtet es Holger Dell, Mitinhaber der Galerie.

Heinzes Stil ist geprägt von Elementen des Dadaismus und Surrealismus. Er nimmt Motive archaischer Kulturen Südamerikas auf und erfrischt in jedem Werk mit neuen Perspektiven auf Dinge, die man aus dem Alltag her zu kennen ahnt, sie aber so sicher noch nicht gesehen hat.

Dabei spielt er mit den Materialien, passt seine Malweise daran an, gestaltet in der Kombination auch völlig fantastische Objekte; Dell spricht von „mit Wolkenschiffen fliegenden Außerirdischen, Totems, Masken und verpuppenden Gestalten“.

Interessenten, welche die Werke Frieder Heinzes sehen möchten, können jederzeit zu den Bürozeiten oder nach Vereinbarung die Kanzlei am Ulanenplatz 12 in Hanau aufsuchen. Um telefonische Voranmeldung unter Telefon 06181/27020 wird gebeten.

Ba  
ne  
M  
  
21  
Sc  
M  
ge  
ei  
m

n  
n  
U  
i  
u  
e  
v  
d  
C  
r